

## Immer noch tief im Bewusstsein

### Führung von Kunsthistorikerin Kroiss zur Neufahrner Keltenschanze

Neufahrn/Egling – „Das Thema hat eindeutig Suchtpotential“: Zu diesem Schluss kam die Kunsthistorikerin und Archäologin Monika Kroiss jüngst bei einer Führung zu historischen Besonderheiten in Neufahrn bei Egling. Mit dieser Meinung war sie nicht alleine: Denn die Führung, die der Wolfratshausener Burgverein organisiert hatte, lockte knapp 20 Interessierte.

Im Mittelpunkt der Exkursion stand dabei die Neufahrner Keltenschanze. Nicht ganz einfach, denn das Volk der Kelten umwehen bis heute viele Geheimnisse: „Es gibt keinerlei schriftliche Überlieferungen von ihnen selbst, nur Cäsar erwähnte sie in seinem Werk über den gallischen Krieg“, erklärte Kroiss. Dementsprechend viele Mythen und Sagen ranken sich um die Kelten. Kroiss gelang es dennoch, etwas Licht in ihre Herkunft, ihre sozialen Strukturen und ihre Kultur zu bringen. Wissenschaftlich belegt etwa ist, dass die keltische Kultur in der Zeit von 200 v. Chr. bis etwa Christi Geburt in Bayern ihre Blütezeit erlebte. In dieser Zeit wurden Keltensiedlungen gegründet. Warum die Kelten nach Christi Geburt hierzulande wieder von der Landkarte verschwanden, liegt allerdings im Dunkeln der Geschichte. Dafür aber gibt es zumindest ein paar wenige eindrucksvolle Hinterlassenschaften: Die keltischen Viereckschanzen, also die Keltenschanzen, die man heute noch überall in Süddeutschland finden kann.

„Damit bezeichnet man die vor allem in Süddeutschland anzutreffenden Reste eines rechteckigen Areals mit umlaufendem Wall und Graben aus der späten



Die Kunsthistorikerin Monika Kroiss (l.) informierte die rund 20 Teilnehmer über die Neufahrner „Keltenschanze“ – eine von bisher 280 in Bayern entdeckten Schanzen. Foto: ck

Latènezeit, also dem 2. und 1. vorchristlichen Jahrhundert“, so Kroiss. „Bis heute wurden rund 280 solcher Schanzen in Bayern entdeckt, 16 alleine südlich von München“, sagte Kroiss. Eine davon südlich von Neufahrn. Allerdings ist die Bezeichnung „Schanze“ irreführend, wie Kroiss erklärte. „Denn eine reine Verteidigungsanlage waren diese Anlagen sicherlich nicht.“

Die Neufahrner ist eine viereckige Wallanlage, die außen von einem Graben umgeben war. Heute ist die Keltenschanze teilweise zerstört und überwachsen, teilweise aber noch gut erkennbar. Am besten ist noch der Westgraben erhalten mit einem fast vier Meter hohen Wall. Auch die Südwest- und Südostecken der Keltenschanze sind noch gut erhalten. Das Tor lag einst auf der Ostseite, die gesamte Anlage hatte einst etwa 180 mal 120 Meter Außenlänge. Die Bedeu-

tung und Funktion dieser Wallanlagen wird heftig diskutiert. „Es gibt im Prinzip zwei Lager: Die einen sind überzeugt, dass es religiöse Kultstätten waren, die anderen gehen von einem Gutshof auf“, sagte Kroiss. Inzwischen mehren sich auch die Stimmen, die beides für möglich halten. Nicht in die Irre leiten lassen darf man sich allerdings vom offiziellen Flurnamen der Neufahrner Anlage: „Sie trägt fälschlicherweise den Namen Römerschanze“, wusste Kroiss. Doch der keltische Ursprung ist belegt: „1951 wurde am Fuß des Südwalls eine Glasperle mit weiß geränderten Augen auf blauem Grund aus der Latènezeit gefunden“, so die Kunsthistorikerin und Archäologin. Weitere Ausgrabungen sind in Neufahrn derzeit nicht geplant. „Man macht um diese Anlagen nicht viel Aufhebens“, so Kroiss. Doch auch wenn die Neufahrner Keltenschanze heute von landwirtschaftlichen Flächen umgeben ist, Kroiss glaubt nicht, dass das Bodendenkmal gefährdet ist: „Dazu ist die Schanze zu tief im Bewusstsein der Anwohner.“ Doch die keltische Anlage war nicht das alleinige Ziel des Ausflugs: Im Anschluss ging es für die Gruppe auch noch durch den Neufahrner Wald Richtung Puppiling. In einer Lichtung in einsamer Waldlage befindet sich eine kleine frühneugotische Kapelle aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, die so genannte Kindswieskapelle. Sie wurde einst aus Dankbarkeit von der Familie Schmotz errichtet, nachdem zunächst ein erkranktes Familienmitglied gesundete und schließlich ein Kind der Familie vermisst und an dieser Stelle wiedergefunden wurde. Bis heute kümmern sich Familienmitglieder um den Erhalt der Kapelle mitten im tiefsten Wald. ck